

Nein zur schädlichen und sinnlosen Kriegsmaterial-Initiative

Autor(en): **Holenstein, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nein zur schädlichen und sinnlosen Kriegsmaterial-Initiative

Die Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) schadet der sozialen, wirtschaftlichen und militärischen Sicherheit der Schweiz. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) hat einstimmig die Nein-Parole beschlossen und kämpft am 29. November 2020 geschlossen für eine deutliche Ablehnung der Initiative.

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident SOG



Im Schatten der aktuell dominierenden Konzernverantwortungsinitiative droht die Kriegsmaterial-Initiative fast unbemerkt unterzugehen. Auch sie trägt einen populären Anstrich, auch bei ihr geht es vermeintlich um «Gut» gegen «Böse». Dabei stimmt das Schweizer Volk nur über die Frage ab, ob es der AHV, IV, EO, den Pensionskassen, den Stiftungen sowie der Schweizer Nationalbank verbieten soll, dass diese künftig via Aktien oder Kredite weltweit Kriegsmaterialproduzenten mitfinanzieren. Betroffen wären alle Unternehmen, die mehr als 5% ihres Jahresumsatzes mit der Herstellung von Rüstungsgütern erwirtschaften. Damit greift die Initiative nicht nur die soziale Sicherheit an, sondern sie greift ebenso in die Anlagefreiheit unserer sozialen Sicherheitssysteme ein.

Nebst der Vorsorge auch KMU und Nationalbank im Visier

Als Kriegsmaterial gelten nicht nur Kampffjets, Panzer oder Gewehre, sondern auch viele Bauteile von Zulieferern. Betroffen wären damit nicht allein grosse Rüstungs- und Sicherheitsunternehmen wie zum Beispiel RUAG, Airbus oder Boeing. Vielmehr soll das Finanzierungsverbot auch für alle Zulieferbetriebe gelten, die nur einzelne Bauteile fertigen, welche überdies für zivile wie militärische Produkte verwendet werden können. Tausende von Schweizer KMU, die das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden, nimmt die Initiative damit ins Visier. Dass zudem die Nationalbank in

Coronavirus: erneuter Einsatz der Armee – Dienstageamangement am Anschlag!

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 4. November 2020 einen erneuten Assistenzdienst der Armee zur Bewältigung der steigenden Anzahl Hospitalisierungen wegen Covid-19 beschlossen. Er umfasst maximal 2500 Armeeingehörige, die die Spitäler bei der Pflege unterstützen können. Gar nicht zur Freude der SOG werden analog zum Einsatz im Frühjahr 2020 die

Armeeingehörigen wiederum bis zu maximal 38 Tage, also zwei WK, an die Ausbildungsdienstpflicht angerechnet. Die Alimentierungsmisere wächst damit weiter. Die San Bat und verwandte Einsatz-Truppenkörper werden nach ihrem Corona-Einsatz kaum mehr WK-Pflichtige haben. Diese Kompensation sieht das Militärgesetz eigentlich nicht vor.

ihrer Anlagefreiheit beschnitten wird, schadet dem Schweizer Franken und unserem Wohlstand direkt. Die Nationalbank ist der Preisstabilität verpflichtet und darf politisch nicht bevormundet werden.

Militärische Sicherheit und Armeenehmen Schaden

Die Initiative schwächt die Schweizer Verteidigungsbereitschaft und die Armee, das erklärte Ziel der GSoA. Die Souveränität und Neutralität der Schweiz gebieten es, dass die Einsatzbereitschaft der Systeme unserer Milizarmee möglichst autonom sichergestellt wird. Unser Land gehört weder einer Verteidigungsallianz an, noch hat es Anspruch auf militärische Unterstützung durch andere Staaten. Entsprechend muss die Schweiz über Kompetenzen bei der Herstellung von Rüstungsgütern verfügen. Wichtiges Know-how im Bereich der Wehr- und Sicherheitstechnik würde verloren gehen und die Schweiz vom Ausland abhängiger machen. Es ist bedenklich, wenn AHV, Pensionskassen und Nationalbank Gelder nicht mehr in Schweizer Firmen investieren dürfen, die dazu beitragen, einen Verfassungsauftrag zu erfüllen.

SOG und Sektionen unterstützen Kampagne pro-aktiv

Einmal mehr gefallen sich gewisse Kreise darin, moralisch fragwürdige Debatten über die Finanzierung von Rüstungsfirmen oder über irgendwelche Ausgaben zur Verteidigung zu führen, die zum hehren Ziel einer friedlichen Welt beitragen sollen. Die SOG hat definitiv genug von diesen Friedens-Schalmeien der Initianten, zumal auf internationaler Ebene kein Wille besteht, ein Finanzierungsverbot umzusetzen. Wir engagieren uns deshalb pro-aktiv für ein deutliches Nein der Initiative und helfen der Kampagne. Gefragt ist in dieser Schlussphase der Einsatz aller Sektionen der SOG, aller Offiziere und aller Schweizerinnen und Schweizer. Die von der FDP und CVP geführten kantonalen Stützpunkte freuen sich auf den wirkungsvollen Support der KOG und Fach-OG. Jede und jeder einzelne kann überdies dem kantonalen Komitee beitreten, ein Flyer-Sponsoring übernehmen oder ein Testimonial-Inserat auf Social Media publizieren sowie Plakate und Flyer bestellen. Sie finden alle Informationen unter www.gsoa-nein.ch! Ersticken wir diese sinnlose Initiative im Keim. ■

Verteidigungstechnologie auf höchstem Niveau

Eine geteilte Vision. Eine gemeinsame Mission. Eine Partnerschaft von unschätzbarem Wert, die innovative End-zu-End Lösungen entwickelt, um die Unabhängigkeit der Schweiz zu sichern und den Bedrohungen von morgen zu begegnen.



rtxdefense.co/patriot-schweiz